Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 4 (1918)

Heft: 19

Artikel: Jahresversammlung des kathol. Erziehungsvereins Aargau in Brugg 15.

April 1918

Autor: K.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533495

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresversammlung des kathol. Erziehungsvereins Aargau in Brugg 15. April 1918.

Diese war wieder ein voller Ersolg. Wohl 200 Teilnehmer: vor allem Lehrer, Lehrerinnen und Geistliche, selbst aus den fernsten Gemeinden des Kantons. Sämtliche Nachbarkantone hatten ihre Fähnlein geschickt und sogar der Thurgau war vertreten. Eine Reihe Glückwunschtelegramme lief ein, so vor allem vom hochwürdigsten Bischof von Basel. Es wurde aber auch wieder ein Genuß geboten, der den weiten Weg reichlich auswog.

Am Morgen sprach Hochw. Herr Brof. Dr. P. Manser O. P., Rektor ber Universität Freiburg, in zweistündigem, glanzendem Bortrag über "Die Bedeutung des hl. Thomas von Aquin für die Erziehungslehre." von Aguin. Reben Gregor, hieronymus und Augustinus einer der bier größten Rirchenlehrer. Batron ber studierenden Jugend. |Doctor angelicus, englischer Gestorben am 7. März 1274, kaum 50 Jahre alt, betrauert von den Universitäten Köln, Paris und Neapel, betrauert von den Vätern des Konzils von Lyon, zu dem er eingeladen worden war. Sein theologisches Fundamentalwerk, bie Summa theologica, konnte er selber nicht mehr vollenden. An der Stelle, wo er aufhören mußte, steht in einer Oxforder-Handschrift als Randbemerkung: "Dier starb Thomas. D Tod. wie bist du verflucht!" In einem riesigen Geistes= tampf bewies und verteidigte Ter die Selbständigkeit, Ginheitlichkeit und Transzendentalität des menschlichen Wesens: Der Mensch ift ein selbständiges, einheitliches, aus Leib und geiftiger Seele bestehendes Befen. Damit hat Thomas auch die wissenschaftliche Beweisbarkeit der Unsterblichkeit geschützt. Die Unsterblichkeit der Seele ift nicht blog moglich, sondern auch wissenschaftlich Das ist die große Tat des hl. Thomas.

Da der grundlegende Vortrag im Druck erscheint, voraussichtlich in der "Schweiser-Schule", kann ich hier auf ein weiteres Eintreten darauf verzichten. Es wird auch eine größere Anzahl Separatabzüge erstellt. Bestellungen auf solche sind uns verzüglich an Dr. Fuchs, Rheinselden aufzugeben.

Auf den hohen Genuß am Bormittag folgte die Feierstunde des Nachmittags. Unser liebe Bündnerdichter, Hochw. Herr P. Maurus Carnot, streute Perlen seiner Gedichte aus. Hübsch knüpfte er bei dem großen Aquinaten an. Der scharfe Denker war auch ein tieser Dichter. Er hat den großartigen Hymnus versaßt auf das allerheiligste Sakrament: Tantum ergo sacramentum. Und nun rollten sie herunter, die Perlen, von dem alten Katheder, von interessanten und humorvollen Bemerkungen begleitet, unter die andächtig sauschende Menge. Die Paradiesesgrenze, Vergiß nicht deine alte Mutter, Luise Hensels Rosenstock, und wie sie alle hießen. Deimatliebe und Anhänglichkeit an die Mutter hat der feinsinnige Dichter so ergreisend geschildert, daß da und dort eine verstohlene Träne selbst im ernsten Männerauge perlte. Und manche seiner Lieder habe er einsach den Kinderlippen abgepflückt. Normale Kinder, wehn sie in die Schule kommen, sind ja immer noch aktiv und passiv Dichter. Zedes streckt seine Händen aus nach Blumen, ja nach Steinen, es sind Dichter. Die Poesse hat also ein Recht in der Schule. Selbst

unser Meister, der Heiland, braucht überall Gleichnisse und Bilber, um das aroke Kind, das Volk zu erziehen. Und der große katholische Pädagoge Heinrich Bone hat gewiß durchaus recht, wenn er sagt: Jene Stunden sind oft die besten, bei benen man am Schluß nicht sagen kann, was man gelernt hat. "Was habt ihr "Das wissen wir nicht, aber schön ist's gewesen!" Carnots Gedichte sind in Zürich erschienen bei Drell Füßli, anderes z. B. ein schönes "Schulbuch": Sigisbert im rhätischen Tale! — bei Benziger in Einsiedeln. Auch romanische Gedichte trug der gottbegnadete Sänger vor, und man konnte sich überzeugen vom Wohlklang dieses Juwels der romanischen Sprache. Eines "dieser romanischen Gedichte", "Der Raiserjäger", fand in beutscher Übersetzung seinen Weg sogar in ein österreichisches Schulbuch. Und darüber äußerte unser liebe Bündner Dichter eine kindliche Freude. In einem Schulbuch zu stehen, also unter den Kindern, das sei ihm das schönste Denkmal, viel lieber als ein steinernes auf einem der schönsten Plate Wiens. Mit einem warmen hinweis auf die Romantiker, namentlich Luise Bensel und Alemens Brentano, schloß der Dichter sein Buch, und ein begeisterter Beifallssturm und ein gegenseitiges herzliches Vergelt's Gott maren der Ausdruck des Dankes für die unvergegliche Feierstunde.

Um den überwältigenden Eindruck nicht zu stören, wurde der Jahresbericht nur kurz gehalten. Für die glückliche Lösung der Besoldungsfrage schuldet die Lehrerschaft warmen Dank unserm Parteichef, dem Herrn Nat.-Rat Dr. Wyrsch, der es trefflich verstanden hat, alle Kräfte zusammenzuziehen und mit ihnen die Widerstände zu überwinden, und namentlich aber auch unserm Priesterstand, der treu an Seiten der Lehrer stand und in einem besondern Aufruf sogar seinen ganzen Einsluß für sie in diesSchanze schlug. Diese einmütige Haltung der Aargauerstatholiken wird bei den Lehrern unvergessen bleiben und dem Erziehungsverein ein neuer kräftiger Ansporn sein zur Lösung seiner vornehmsten Ausgabe: dem kathoslischen Aargauervolke wieder einen katholischen Lehrerstand zu schaffen.

Punkto Religionsunterrichtsfrage wurde der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß sich eine glückliche Lösung finden werde. Wir stehen sest auf dem Boden unserer katholisch-konservativen Partei: Rausm und mindestens 2 Wochenstunden Schulzeit für den konfessionell getrennten Religionsunterricht. Hier gibt es kein Markten, denn es handelt sich um die Lebensbedingungen für den Kern aller Erziehung und alles Unterrichts. Ein Schulgeset
ohne günstige Bedingungen für den Religionsunterricht wäre unserer Unterstützung
nicht wert. Im übrigen aber sind wir gewiß nicht eckig und werden alles tun,
um eine Verständigung zu ermöglichen. Auf die grundlegende Broschüre über den
Religionsunterricht von hochw. Drn. Pfarrer Meyer (Wohlen, Meyers Söhne, 50
Ets.) sei noch besonders verwiesen.

In der eidg. Schulfrage: staatsbürgersliche Bestrebungen, Schulprogramm Wettstein-Calonder und Motion Anellwolf wurde auf die große Oltener Tagung am 17. und 18. April aufmerksam gemacht und besonders auch auf Becks "Schulkampf" (Otto Walter, Olten, 3 Fr.), den Jeder haben muß, der im heutigen Schulkampf auf dem Lausenden sein will.

Schließlich wurde noch die sunumgängliche Notwendigkeit ber Jugendor-

ganisation betont zwecks religiöser Kräftigung und politischer Schulung. In jeder Gemeinde eine Jungmannschaftsgruppe mit religiösem und politischem Programm für die jungen Leute vom 18. Jahr an und in größern Orten dazu noch ein Jünglingsverein für die schulentlassene Jugend mit ausschließlich religiösem Programm. Für alle diese Organisationen hat der Erziehungsverein das Lehrpersonal zu stellen. Politik gehört nicht in unsere öffentliche Schule. Politische Schulung unserer katholischen Jugend aber ist dringend nötig.

In der allgemeinen Diskussion referierte Frl. Dr. Kamsperger vom Vorstand des Basler Erziehungsvereins über ihre in höchst verdankenswerter Weise bei uns arrangierte Ausstellung von Schulbüchern katholischer Autoren. Die Schulbücherssammlung wird von den Baslern immer mehr erweitert und vervollständigt, und die Aargauer wollen sich freudig anschließen und mithelsen.

Damit Schluß der außerordentlich anregenden und fruchtbaren Tagung. Im ersten Friedensjahr, hoffen wir, das nächste sei's, kommt Prof. Dr. Albert von Ruville, der berühmte Konvertit von der Universität Halle. Dr. K. F.

Delegiertenversammlung des kant. Lehrervereins St. Gallen.

Samstag, den 27. April vereinigten sich die Delegierten des kant. Lehrervereins und noch eine weitere ansehnliche Zahl Kollegen von Stadt und Land im Großratssaale zur ordentlichen Frühjahrsversammlung. Die Zugsverdindungen sind heute derart mißliche, daß eine solche Tagung in die Zeit zwischen 10—2 Uhr gelegt werden muß, sollen noch alle Besucher gleichen Tags heimkehren können. Die Bersammlung konnte sich auch diesmal wieder nicht mit ideellen Berussfragen beschäftigen, der Not der Zeit gehorchend, mußte sie sich vorwiegend mit Geschäften materieller Art besassen. Und das ist auch gut so, denn eine Enthebung des Leherers und seiner Familie aus bösesten, sinanziellen Sorgen vermag ihn auch wieder im Glauben an die Ideale des Beruss aufzurichten, der in den letzten Monaten und Jahren ins Wanken geraten war.

Schon das Eröffnungswort des Präsidenten mußte sich, wohl oder übel in diesen Bahnen bewegen und berichtete in gewohnter, prägnanter Art über den Gesichäftsgang seit dem Lehrertag 1917, den gemachten Erfahrungen im Verkehr nach oben und unten, dem glücklich Erreichten und dem noch Anzustrebenden.

Die Ablage der Vereinsrechnung durch Kassier Wettenschwiler zeigt kein rossiges Bild. Die Ersparnisse der 7 "lehrertaglosen" Jahre hat der eine Lehrertag im August 1917 aufgefressen, es kommen dazu unumgängliche größere Betriebssausgaben infolge vermehrter Sitzungen und erhöhter Fahrtagen, so daß sich pro 1917 ein Rechnungsdesizit von über Fr. 3500 ergibt.

Die Geschäftsprüfungskommission (Frl. Scherrer, St. Gallen) zollt der Bereinsleitung und der Kommission uneingeschränktes Lob für ihre umsichtige, zielsichere Arbeit in sorgenschwerer Zeit und drängt auf rasche Sanierung der ungünstigen, finanziellen Verhältnisse der Vereinskasse. Nachdem auch der umfangreiche